

Private Finanzen +++ Geldanlage +++ Börse +++ Steuern +++ Recht

J.P. Morgan emittiert kapitalgarantierte Anleihe

Echte Innovation für Renditehamster

Wer die Gewinnchancen der Aktien für sich buchen möchte und dabei nichts mehr scheut, als einen Verlust, kommt mit dem Positive Quarters Return Bond von J.P. Morgan voll auf seine Kosten. Gerade dann, wenn es in den nächsten Jahren an der Börse hektisch zugeht.

Kapitalgarantierte Produkte sind nicht von ungefähr bei Anlegern der Renner, denen die drei Jahre anhaltende Baisse auch im fünften Monat des Kursaufschwungs noch böse Erinnerungen wach ruft. Den Anfang des Jahres von einigen pfliffigen Investmentabteilungen konstruierten Garantie-Innovationen folgten in jüngster Zeit jedoch häufig Produkte, die sich von den Originalen nur noch durch das Underlying und die (immerhin gänzlich verschiedene) Wertpapierkennnummer differenzieren. Dem Gros der Finanzkonstruktionen wohnt dabei das Problem inne, dass die Garantiefunktion nur dann zum Tragen kommt, wenn der zugrundeliegende Index einen bestimmten Wert nicht unterschreitet.

Nicht so bei der neuen Offerte von J.P. Morgan. Der deutsche Ableger der zweitgrößten amerikanischen Bank lockt die hiesigen Investoren derzeit mit einer Finanzkonstruktion, die es – speziell für sicherheitsbewusste Anleger – in sich hat: In Kooperation mit der Bremer Landesbank haben die Investmentbanker eine zu hundert Prozent kapitalgarantierte Anleihe auf den europäischen Euro Stoxx 50 entwickelt, die in bestimmten Marktsituationen sogar besser abschneiden dürfte, als ein Direktinvestment.

Nur positive Renditen werden gebucht

Das Papier mit dem Namen „Positive Quarter Return Bond“ (WKN 984002, ISIN DE0009840025) hat eine Laufzeit von fünfeneinhalb Jahren und wird am 22.03.2009 zu einhundert Prozent zurück gezahlt. Einen Mindestkupon gibt es nicht, dafür jedoch die Chance, Quartal für Quartal Renditepunkte zu sammeln.

In jedem der insgesamt 22 Quartale vergleicht J.P. Morgan – zu einem vorab festgelegten Beobachtungszeitpunkt – den Stand des Bluechip-Index mit dem Stand zu Emissionsbeginn. Ist der Performancewert negativ, wird er verworfen. Nur aus den positiven „Quartalen“ wird am Laufzeitende eine Art Durchschnittsrendite ermittelt. Exakt 85 Prozent dieser Rendite ergeben schließlich die Schlussrendite dieser Anleihe. Der Anleger kann also mit Ausnahme des Ausgabaufschlags (vom Risiko einer Emittenteninsolvenz einmal abgesehen) keinen Verlust erzielen, partizipiert jedoch – salopp gesagt – von jeder positiven Indexentwicklung.

Die Hektik an den Börsen lässt den Anleger unberührt

Der Renditebonus fällt im Vergleich zu einem Direktinvestment in den Euro Stoxx 50-Index dabei tendenziell umso höher aus, je

Emittent:	J.P. Morgan International Derivatives Ltd. www.jpmorganinvestor.com
Instrument:	Anleihe mit Aktienindex-Komponente
Bezeichnung:	Positive Periods Return Bond
WKN:	984002
ISIN:	DE0009840025
Zeichnungsfrist:	04.08.-12.09.2003
Emissionstag:	19.09.2003
Bewertungstage:	19.12.2003, 19.03.2004, 19.06.2004, 19.09.2004, ... , 19.12.2008, 19.03.2009
Emissionspreis:	101,50%
Underlying:	DJ Euro Stoxx 50
Rückzahlung:	100% zzgl. zusätzl. Zahlung
Partizipation:	85%
<i>alle Angaben ohne Gewähr, Quelle: J.P. Morgan</i>	

Anzeigen

Geld anlegen – aber richtig!

Sicherheit, Rendite und Steuern sind die wichtigsten Aspekte einer Geldanlage.

Lassen Sie sich jetzt von einem unabhängigen Experten einen persönlichen Anlagevorschlag nach Ihren Vorgaben berechnen – kostenlos.

www.geldanlagebrief.de/rd/030

Haben Sie richtig vorgesorgt?

Was passiert, wenn Sie Ihren Beruf von heute auf morgen nicht mehr ausüben können?

Informieren Sie sich auf unseren Ratgeberseiten!

www.ratgeber-berufsunfaehigkeit.info

Impressum

Herausgeber
Iplus informationsdienste gmbh
Speyerer Str. 32, 67376 Harthausen.

V.i.S.d.P.
Volker Altvaer

Copyright
Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, Vervielfältigung und Weiterverbreitung mit Quellenangabe gestattet. Belegexemplar erbeten.

Haftungshinweise/Disclaimer

Alle in dieser Publikation bereitgestellten Informationen stammen aus Quellen, die wir für vertrauenswürdig halten. Dennoch übernehmen wir keine Gewähr für die Aktualität, Korrektheit, Vollständigkeit oder Qualität der bereitgestellten Informationen. Die getroffenen Aussagen sind Darstellungen und Meinungen der jeweiligen Autoren, die nicht notwendigerweise mit denen des Herausgebers übereinstimmen. Die Haftung für Schäden materieller oder ideeller Art, die durch die Nutzung oder Nichtnutzung der dargebotenen Informationen bzw. durch die Nutzung fehlerhafter und unvollständiger Informationen verursacht werden, ist auf Vorsatz und grobe Fahrlässigkeit beschränkt.

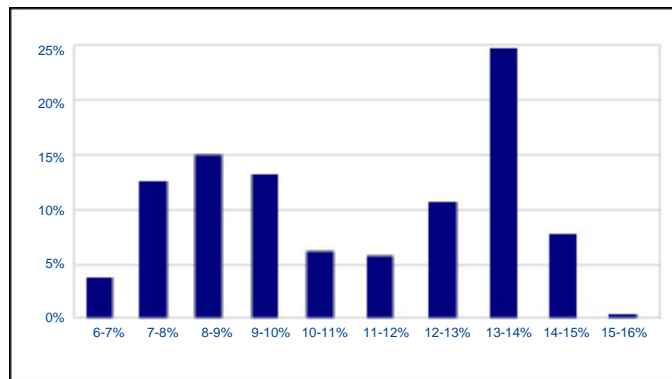
Die in dieser Veröffentlichung gemachten Angaben stellen keine Anlageberatung dar. Insbesondere stellt die Herausstellung eines Wertpapiers oder einer Nachricht keine Kauf- oder Verkaufsempfehlung dar. Bevor der Leser von den dargebotenen Informationen Gebrauch macht, empfehlen wir die eingehende Prüfung und die Nutzung weiterer Informationsquellen sowie eine persönliche Beratung durch einen fachkundigen Berater.

Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass jede Prognose Risiken und Unsicherheiten beinhaltet. Finanzanlagen bergen neben Chancen auch Risiken, bis hin zum Totalverlust des eingesetzten Kapitals. Um Risiken zu minimieren, sollten Kapitalanleger ihr Vermögen grundsätzlich breit streuen.

schwankungsfreudiger das Kursbarometer ist. Dann nämlich können Anleger die positiven „Quartalsrenditen“ hamstern, während sie sich gleichzeitig um die Ausreißer nach unten nicht länger sorgen müssen. Zu guten Anlageergebnissen kommt es somit auch dann, wenn sich der fulminante Anstieg der europäischen Standardwerte später einmal als Bärenmarkttrally entpuppen sollte. Kippt dann der Trend, hat die Anleihe bereits fleißig Renditepunkte gesammelt. Nur bei einer nachhaltigen Hausse ist der Positive Quarters Return Bond dem Index unterlegen.

Die historischen Daten beeindrucken

Besonders beeindruckend – jedoch gleichwohl keine Gewähr für die Zukunft bietend – sind in diesem Zusammenhang die historischen Resultate, die eine Anlage im Positive Quarters Return Bond erwirtschaftet hätte. J.P. Morgan hat gleich mehr als 1.300 Fünfjahres-Perioden bis ins Jahr 1993 zurück gerechnet. Ergebnis: Die Anleihe, so es sie bereits vor zehn Jahren gegeben hätte, erwirtschaftete pro Jahr eine



Renditeverteilung im Backtesting, Quelle: J.P. Morgan

Durchschnittsrendite von 10,9 Prozent vor Steuern. Damit übertraf das Papier den gegenwärtigen Ertrag von vergleichbaren Bundesanleihen (ca. 3,6%) um das Dreifache. Die niedrigste Rendite im Backtesting lag bei erklecklichen 6,1 Prozent. Gleichwohl darf man nicht vergessen, dass es in der zweiten Hälfte der neunziger Jahre so gut wie keine Bären auf dem Parkett gab und der Test möglicherweise auch deshalb so gut ausgefallen ist.

Unser Fazit: Das nicht nur für risikoscheue Anleger interessante Papier ist als Depotbeimischung empfehlenswert. Das Risiko ist moderat, es reduziert sich auf den Ausgabeaufschlag, das Emittentenrisiko und etwaige Opportunitätskosten: Notiert der Euro Stoxx 50 beispielsweise an jedem der 22 Stichtage unter seinem Anfangsstand, hat der Anleger am Laufzeitende nichts gewonnen. Stattdessen ist ihm der risikolose Zins, die ihm eine Anlage in Bundeswertpapieren gebracht hätte, entgangen.

Einen Wermutstropfen gibt es dann aber doch noch: Bei der Emission kommen nur Kunden der Bremer Landesbank und des Privatbankhauses Delbrück zum Zuge. Sie können die Anleihe noch bis zum 12. September zeichnen. Der Ausgabeaufschlag beträgt 1,5 Prozent. Alle anderen Anleger müssen warten, bis die Papiere in den Freiverkehr der Stuttgarter Börse eingeführt werden. Spätestens im Oktober soll es soweit sein. Der Spread, also die Spanne zwischen An- und Verkaufskurs, soll bei höchstens einem Prozent liegen. RIC

Anzeigen

Zu Ihrer Information:

Ein 30-jähriger kann sich schon ab 134 Euro im Monat privat krankenversichern, ein 40-jähriger ab 184 Euro.

Zahlen Sie mehr? Dann fordern Sie sich jetzt kostenlos Ihren anbieterneutralen Versicherungsvergleich an.

www.ratgeber-krankenversicherung.info

Wie stellen Sie sich Ihren Ruhestand vor?

Wer im Alter das Leben genießen will, muss rechtzeitig vorsorgen. Gerade Personen jungen und mittleren Alters sollten sich nicht auf die gesetzliche Rentenversicherung verlassen.

Fordern Sie sich Ihren kostenfreien persönlichen Altersvorsorge-Vorschlag jetzt an.

www.ratgeber-altersvorsorge.info

performaxx
Der Anlegerbrief

Quelle: wallstreet-online.ag

Prior Börse	DAX	Platow Brief	Euro am Sonntag	Der Anlegerbrief (Kurzfristdepot)
-78,8%	-55,7%	-33,8%	-24,7%	+273,5%

Musterdepots im Vergleich. Wertentwicklung vom 01.01.01 bis 31.12.02

+273,63%
seit 01.01.2001

Sichern Sie Ihre Performance und testen zwei Ausgaben des Performaxx-Anlegerbriefs gratis!

Wöchentlich exklusive Börsen-nachrichten, Hintergrundberichte sowie spezielle Anlagestrategien für Ihren Börsenerfolg.

Auf Wunsch erhalten Sie alle Kauf- und Verkaufsempfehlungen realtime per Email oder SMS.

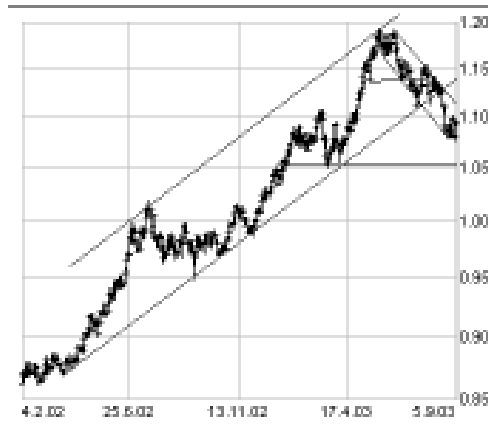
Fordern Sie hier noch heute Ihr kostenloses Testabo an! www.performaxx-anlegerbrief.de

Optionsscheine: Trendwende am Devisenmarkt?

Dollar-Spekulation für Wagemutige

Nach Monaten der Ruhe ist in das Euro/Dollar-Verhältnis wieder Bewegung gekommen. Binnen zwei Wochen sackte der Euro von 1,20 USD auf 1,09 USD ab. Die Charttechniker haben sogleich „ernsthafte Warnsignale“ ausgemacht. Volkswirte dagegen nur eine Korrektur der Hausse. So paradox es klingt: Am Ende könnten beide – technisch und fundamental orientierte Analysten – Recht behalten. Der *Geldanlagebrief* erklärt das Phänomen und stellt Derivate vor, mit denen Spekulanten an dem transatlantischen Verhältnis den Hebel ansetzen können.

An den 18. August werden sich die Devisenhändler noch lange erinnern. Der Euro/Dollar-Kurs, zuvor ein Musterschüler der Charttechnik, sich sauber trendend in einem aufwärts gerichteten Kanal, schlug plötzlich Haken. Er durchbrach den seit anderthalb Jahren gültigen Trendkanal nach unten, fiel durch die Unterstützungszone bei 1,1091 USD und durchschnitt die bei 1,0947 USD verlaufende Zweihundert-Tagelinie. Damit generierte die Gemeinschaftswährung im Verhältnis zum Greenback ein „ernsthafte Warnsignal“, so die Charttechniker. Mehr noch: Viel beachtete Indikatoren wie der Relative-Stärke-Index (RSI), der MACD und die Stochastik wiesen durchweg Verkaufssignale auf. Sie könnten den Euro in den nächsten Wochen bis auf 1,05 USD abtrudeln lassen. Spätestens auf diesem Niveau solle der Sinkflug durch eine massive statische Unterstützung aufgefangen werden.



Fundamentalanalytisch ist eher der Dollar das Problemkind

Eine andere Gruppe innerhalb der Analytistenzunft mag sich mit dem Gedanken an einen schwächelnden Euro nicht recht anfreunden. Die Volkswirte, mehr an Ursachen und am wirtschaftlichen Rahmen, als am Euro/Dollar-Chart interessiert, sehen im US-Dollar eher ein Problemkind. Ihr wichtigstes Argument: Die USA importieren erheblich mehr Güter, als sie selbst ins Ausland exportieren. Prognosen zufolge wird das Handelsbilanzdefizit in diesem Jahr auf mehr als 500 Mrd. USD steigen. Das sind etwa fünf Prozent des Bruttoinlandsproduktes. Bei jedem anderen Land wäre hier längst der Internationale Währungsfonds eingeschritten. Doch Währungsfonds hin oder her, die Folge ist: Wer mehr bestellt als veräußert, sorgt für Nachfrage nach ausländischer Währung, gegen die die eigene geboten wird. Das vergrößert das Dollar-Angebot und drückt auf den Kurs der eigenen Währung.

Die Niedrigzinspolitik der FED vertagt das Strukturdilemma in die Zukunft

Folgt die Währung dennoch nicht dem Lehrbuch und steigt, liegt das in der Regel an Kapitalzuflüssen abseits des Warenverkehrs.

Durch die Niedrigzinspolitik der US-Notenbank kommt Geld ins Land. Indem die FED den Geldhahn für die Wirtschaft aufdreht, lenkt sie den Blick der Marktteilnehmer von den strukturellen Ungleichgewichten hin zu einem positiven Ausblick für die Wirtschaft. Doch das ist mindestens eine Gratwanderung. Denn: Fasst die Wirtschaft wieder Fuß, kann der Niedrigzins rasch in eine Inflation umschlagen.

Wachstumsaussichten verdrängen die Strukturschwächen

Sowohl die Konjunkturindikatoren als auch die Renditedifferenz aus deutschen und amerikani-

In eigener Sache

Anzeigen im Geldanlagebrief

Internet- und Finanzdienstleister treffen im Geldanlagebrief exakt ihre Zielgruppe. Werben Sie ohne Streuverluste und informieren Sie 70.183 aktive Anleger über Ihre Angebote.

Fordern Sie unsere Mediadaten unter Angabe Ihrer Postanschrift per E-Mail an:

anzeigen@geldanlagebrief.de

schen Staatspapieren zeigt es bereits an: Während man in der Eurozone im dritten Quartal auf einen Zuwachs des Bruttoinlandsprodukts (BIP) von annualisiert 1,2 Prozent hofft, sehen Volkswirte das BIP-Wachstum in den USA bei annualisiert vier Prozent. Folge: US-Staatstitel rentieren rund dreißig Basispunkte über ihren Pendants in Euroland.

Doch das muss keine Entwicklung von Dauer sein. Viele Wachstumsimpulse, so die Volkswirte, seien auf vorübergehende Effekte zurück zu führen. Zu ihnen gehören die Steuergeschenke der Regierung ebenso wie das Auffüllen extrem niedriger Lagerbestände und der Refinanzierungsboom am Immobilienmarkt. Hinzu kommt: Die privaten Haushalte – traditionell die wichtigste Konjunkturstütze – sind nach wie vor extrem hoch verschuldet. Volkswirte sehen die Kursavancen des Greenbacks daher eher skeptisch. In Abwägung aller Faktoren rechnen sie spätestens zur Jahresmitte 2004 mit einer nachlassenden Konjunkturdynamik, in deren Folge dann auch der US-Dollar nachgeben sollte.

Ist der Euro eine Spekulation wert?

Und was heißt das für den Privatanleger? Sollte er jetzt auf einen stärkeren Euro setzen? „Dafür ist es noch zu früh“, sagt Hans-Günter Redeker von der französischen Großbank BNP Paribas. Bevor der Euro wieder fester gehen kann, müsse es zuvor zum „Shake Out“, dem panikartigen Ausverkauf, kommen. Dieser könne den Euro bis auf ein Niveau von 1,05 USD zurück führen, bringt Redeker seine Einschätzung auf den Punkt. Sie repräsentiert zugleich den Konsens der professionellen Marktteilnehmer. Und zeigt überdies: Im kurzfristigen Anlagehorizont sind Markttechniker und fundamental orientierte Analysten einer Meinung.

Zwei Scheine für Anleger mit Mut zum Risiko

Trading-orientierte Investoren mit ausgeprägter Risikofreude können von dieser Entwicklung profitieren, indem sie beispielsweise zu Put-Optionsscheinen greifen. Die Auswahl ist riesig. Insgesamt sind an den deutschen Börsen derzeit gut 350 Euro-Puts gelistet. Die Basispreise reichen von 0,70 USD bis hin zu 1,30 USD. Gleiches bei den Laufzeiten: Auch hier hält das Kursblatt, angefangen vom Sieben-Tage-Kick bis hin zu zwei Jahre laufenden Papieren, alles bereit. Dennoch ist die Auswahl geeigneter Scheine nicht schwierig. Als Faustregel gilt: Je risiko- und chancenfreudiger der Anleger, desto niedriger sollte der Basispreis und desto kürzer die Restlaufzeit gewählt werden.

Ein solch' reagibles Papier, das auch vom Preis her (anhand der impliziten Volatilität) eine gute Figur macht, ist beispielsweise der DZ Bank-Euro-Put (WKN 951827, ISIN DE0009518274) mit der Basis von 1,07 USD. Fällt der Euro bis zur Fälligkeit des Scheines am 15.03.04 deutlich unter 1,07 USD, generiert der Optionsschein einen überproportionalen Gewinn. Abzulesen ist das an der mit einem Wert von 18 außerordentlich hohen Kennziffer Omega.

Zur Erinnerung: Omega gibt an, um welchen Prozentsatz sich der Schein bei einer Kursveränderung des Euros um ein Prozent verändert und ist damit aussagekräftiger als die klassische Angabe des Hebels. Sackt der Euro folglich um weitere drei Prozent ab, steigt der Schein um gut fünfzig Prozent. Doch die Kursbewegung darf nicht lange auf sich warten lassen. Der Grund: Mit einem Basispreis von 1,07 USD hat die Option bislang keinen inneren Wert, sondern nur einen Zeitwert.

Etwas solider kommt da schon ein Euro-Put der Société de Générale mit der Basis von 1,15 USD daher (WKN 817181, ISIN DE0008171810). Er kostete bei Redaktionsschluss 7,30 EUR und verfügt bereits über einen inneren Wert von 5,08 EUR. Das heißt: Sollte der Euro wider Erwarten nur leicht fallen oder gar stagnieren, beschränkt sich der Verlust auf knapp 30 Prozent des Einsatzes. Im anderen, dem erwarteten Szenario, entfaltet der SocGen-Put einen anfänglichen Hebel von knapp 14. Erreicht der Euro/Dollar-Kurs zum Laufzeitende im Juni nächsten Jahres die Parität, winkt eine Rendite von knapp 86 Prozent.

Unser Fazit: Währungsprognosen gehören für Volkswirte und Markttechniker gleichermaßen zu den größten Herausforderungen. Und obwohl es auch in dem stark charttechnisch getriebenen Devisenmarkt langfristig – mit Kostolany geschrieben – erstens anders kommt und zweitens als man denkt, stellen Währungsoptionen eine interessante Depotkomponente dar. Allerdings sollte ihr Anteil am Gesamtvermögen nie über den einstelligen Prozentbereich hinaus gehen. Und auf Zack muss er sein, der Anleger. Denn: Erstarkt der Euro früher als erwartet, ist der Einsatz schnell aufgezehrt.

RIC

Anzeige

www.abc-karriere.de

Mit Spass und Erfolg selbständig von zuhause aus arbeiten mit unserem Mailorderkonzept
 Joh. Schwartpaul, D-58802 Balve
 Fon 02375 - 203460